

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Seite, bei größeren
Anzeigen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Ertrag des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheils,
fällt der sächsischen
Armeeverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 13.

Sonntag, 15. Januar

1871.

Das Gefecht bei Montoire.

„N. H. Z.“ Am 25. v. M. hatten Kavallerie-Patrouillen, welche von Vendome aus das Voirthal abwärts gesandt waren, in Sougé und Troo, aus letzterem Ort von Landbewohnern, Feuer bekommen. Es wurde deshalb am 26. v. M. ein Detachement, bestehend aus 2 Kompagnien des 2. Bataillons 79. Regiments, dem Füsilierbataillon besetzten Regiments, einer Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 12 und 2 Geschützen der 4. leichten Batterie, unter Führung des Oberstleutnants v. Voltenstern (Nr. 79) abgeschickt, um die genannten Ortschaften zu züchtigen, Geiseln einzuziehen, auch einen feindlichen Infanterieposten, welcher hinter Sougé an dem von Norden her in den Voir mündenden Brayebach stehen sollte, von dort zu vertreiben. Das Detachement hatte den Befehl, am 26. nach Montoire zu rücken und Kavallerie-Patrouillen vorzuschicken; am 27. unter Zurücklassung von einer halben Kompagnie an der Brücke bei les Roches und von 1 1/2 Kompagnien in Montoire, dem Kreuzpunkt der Chausseen Vendome — la Chartre und Chateau-Renault — Savigny, nach Troo und Sougé vorzugehen; dabei die mitgegebene Kavallerie zur Aufklärung des Höhen-Terrains in seiner rechten Flanke zu benutzen. Dann sollte das Detachement noch an demselben Tage wieder nach Montoire und am folgenden auf beiden Ufern des Voir nach Vendome zurückkehren. — Wie befohlen, kommt das Detachement am 26. nach Montoire und sendet Patrouillen vor, welche den Feind in und hinter Sougé melden; am 27. läßt es die betr. Posten bei les Roches und in Montoire zurück und geht gegen Troo und Sougé vor. Da erhält die Spitze aus Troo Feuer. Der Ort muß abgesehen werden, was einen Aufenthalt von zwei Stunden verursacht, denn das Dorf ist ganz in Felsen hineingebaut. Bei Vendome giebt es zahlreiche Kataomben und unterirdische Gänge, deren Irrwege von Unkundigen gar nicht zu betreten sind. Ursprünglich tief in das Gebirge laufende Höhlen, deren Eingang von außen kaum sichtbar ist, sind dieselben im Innern zu Ställen, Kellern zc. erweitert, was das mühe Steingeröll der dortigen Felsbildungen gestattete, und dadurch Schlupfwinkel und Verstecke hergestellte, die zum wohlgeborgenen Hinterhalt theilweis für ganze Kompagnien wie geschaffen sind. — In Troo findet man nichts vom Feinde vor; das Detachement rückt deshalb, nachdem man sich, wie beabsichtigt, aus der Zahl der Einwohner einiger Geiseln versichert, weiter auf Sougé vor. Dieses aber ist von den Franzosen besetzt, und auch auf den nördlich davon gelegenen Höhen zeigen sich zum Theil hinter neu angelegten Besehörungen, drei feindliche Bataillone und Artillerie. Hier entspinnt sich nun ein hartnäckiger Kampf; als er eine Zeit lang gebauert, bemerkt plötzlich der Oberstleutnant v. Voltenstern, daß feindliche Truppen auf den rechts rückwärts gelegenen Höhen seinen Rückzug zu bedrohen suchen. Rasch schwenkt er zunächst auf Troo, wo eine Kompagnie zurückgelassen, und von dort weiter links auf die Straße nach Montoire, wobei er von feindlicher Artillerie heftig beschossen wird. St. Quentin liegt oberhalb von Montoire am Knotenpunkt der Straßen Savigny-Chateau-Renault und Vendome-La Chartre. Als er diesen Ort passiert, findet er zahlreiche feindliche Infanterie, welche in dichter Schützenkette mit dem linken Flügel bis an den Voir, mit dem rechten bis auf die Höhen reichend sich vorgelegt hat, um ihm jeden weiteren Rückzug abzuschneiden. Doch der erprobte Führer des Detachements wußte zu handeln. Von Troo und von den Höhen aus unter heftigem Artilleriefeuer, Angesichts der ihm folgenden Infanteriemassen und gegenüber der sich ihm in den Weg werfenden feindlichen Infanterie — man bedanke, welcher kritischer Moment! — faßt der Oberstleutnant von Voltenstern schnellen Entschluß: er löst seine vier Kompagnien in einen dichten Schützenkrieg auf und stürzt sich mit Hurrah auf die sich ihm vor-

legende feindliche Infanterie, die beiden Geschütze, welche in Folge des vielen Schießens nicht mehr brauchbar und durch einen Verlust von 9 Pferden nur noch mit je zwei Pferden bespannt sind, dicht hinter sich auf der Chaussee, in der Nähe auch die Kavallerie. Und der Feind wird über den Haufen gerannt, oder muß nach den Höhen zu ausweichen, wobei er außer zahlreichen Todten und Verwundeten 10 Offiziere, darunter einen Stabs-offizier und 230 Mann an unverwundeten Gefangenen verliert. Dabei werden auch die mitgenommenen Geiseln, etwa 50 an der Zahl, nicht losgelassen. — In Montoire angekommen, erfährt Oberstleutnant von Voltenstern sehr bald, daß die Brücke bei les Roches nicht mehr in seinen Händen sei, die dort zurückgelassene halbe Kompagnie war vertrieben und feindliche Infanterie-Kolonnen (2 bis 3 Bataillone) nebst entsprechender Artillerie stehen auf den dortigen Höhen. Voltenstern geht daher, nachdem er seine Truppen so schnell als möglich gesammelt — sind doch feindliche Infanteriemassen ihm wieder unmittelbar auf dem Fuße gefolgt — bei Montoire auf das linke Voirufer über und bewerkstelligt von dort aus seinen Rückmarsch auf Vendome, wo derselbe Abends 11 Uhr eintrifft. — Verlust unsererseits ungefähr 100 Mann. Todt 1 Offizier, verwundet 4 Offiziere, vermisst 1 Offizier. Das Gefecht begann bei Troo um 12 Uhr Mittags und war in der Zeit von 2 1/4 bis 4 1/2 Uhr außerordentlich heftig. Offiziere und Mannschaften haben sich in wahrlich schwierigen Umständen ganz ausgezeichnet bewährt; das Benehmen des Lieutenant's Bachmann, des Führers der beiden Geschütze, war über jedes Lob erhaben. Dieser Offizier unterhielt sein Feuer gegen vier- bis fünfsache Ueberlegenheit, bis der Verschluß der Geschütze nicht mehr gangbar war. Nachdem er 8 Mann und 9 Pferde verloren und eine zerbrochene Deichsel im Gefecht reparirt hatte, fuhr er mit aufgefessenen Mannschaften und mit nur 2 Pferden vor jedem Geschütz im Galopp mitten durch die feindliche Schützenlinie und brachte so seinen Zug glücklich nach Montoire. — Der Feind entwickelte die Stärke einer vollen Division, indeß mag davon nicht Alles ins Gefecht gekommen sein. Am Tage darauf, am 28., wurden auf beiden Voirusern wieder starke Rekognoszirungs-Detachements vorgeschickt.

Ueber den Theil des Gefechtes, in welchem Oberst von Voltenstern von Sougé über Troo sich zurückzog, entnehmen wir einigen der „N. H. Z.“ zugegangenen Feldpostbriefen noch Folgendes:

Etwa eine Stunde waren sie (die Infanterie und Artillerie von Voltenstern's, während Ulanen das Feld absuchten) marschirt, als von den Eclaireurs die Meldung einging, daß der Feind ringsum, vor- und rückwärts und zur Linken, in großer Ueberzahl stehe, während zur Rechten der Voir den Ausweg versperrte. Es war dies ein Moment der ernstesten Art, der jedoch den Anführer nicht zu erschüttern vermochte. Die beiden Geschütze wurden vorgezogen, alsbald begann auch das Kleingewehrfeuer, nachdem die sämtliche Infanterie ausgeschwärmt war. Hinter Pappeln und in den Chaussee-Gräben liegend, entwickelte diese ein solches Schnellfeuer, daß der Feind Halt machte und nur seine 12 Geschütze spielen ließ, doch schossen diese so schlecht, daß auch nicht eine Granate uns Schaden zufügte. So hatte das Gefecht etwa eine Stunde lang gestanden, als Oberstleutnant v. Voltenstern vor die Front ging und die Worte ausrief: „Kinder, wir müssen durch!“ Ein donnerndes Hurrah war die Antwort der Braven und auf das Kommando „Zur Attacke fällt das Gewehr; Marsch, Marsch!“ ging es hinein in den dichten Kugelregen, der Kommandeur mit dem Degen in der Hand immer voran. Unaufhaltsam drangen die Unseren vorwärts und brachen durch. Noch einmal kam es zu heftigem Gefechte in einem Dorfe, dessen Häuser einzeln genommen werden mußten. Doch war die Widerstandskraft der Feinde bereits gebrochen und viele derselben gaben sich gefangen. Andere freilich, welche

gleichfalls um Parbon hien, nahmen die Gewehre wieder auf, wenn die die Unsrigen auf wenige Schritte herangekommen waren, und feuerten auf diese; so wurde Lieutenant Buhlers von einem dieser Schurken verwundet. Natürlich gab es von da an keinen Parbon mehr, sondern Alles wurde niedergemacht, was in die Hände der Unsrn fiel. Als diese am andern Ende des Dorfes ankamen, war der Feind verschwunden; derselbe hatte sich rasch aus dem Staube gemacht und so stand dem Weitermarsch kein Hinderniß mehr im Wege. Außer zahlreichen Gefangenen war auch ein französischer Proklasten erbeutet worden. Ungefährdet wurde Montoire erreicht; doch war auch hier keine lange Rast, denn erst in Vendome durfte man sich in Sicherheit halten.

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870—71.

(Fortsetzung.)

16. December. Allerhöchste Ordre, betreffend die Bildung eines General-Gouvernements für die okkupirten nördlichen Landstriche Frankreichs, mit dem vorläufigen Sitze zu Versailles. Das bisher zum Verwaltungsbezirk Rheims gehörende Departement Seine-et-Oise wird dem General-Gouvernement Versailles zugetheilt.

19. December. Die Bundesverträge werden der württembergischen Abgeordnetenkammer vorgelegt, welche mit 67 gegen 17 Stimmen beschließt, die Verathung über die Verträge am 22. December zu beginnen und die Kommission mit Erstattung eines schriftlichen (nicht gedruckten) Berichts zu beauftragen.

23. December. General-Lieutenant von Rameke wird unter Entbindung von dem Kommando der 14. Infanterie-Division mit der oberen Leitung des Ingenieur-Angriffs auf Paris beauftragt. Derselbe übernimmt gleichzeitig wieder die Geschäfte der General-Inspektion des Ingenieur-Corps.

— Dem General-Major und Commandeur der Garde-Artillerie-Brigade, Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, wird die obere Leitung des Artillerie-Angriffs auf Paris übertragen.

— Der General-Major und Commandeur der 3. Reserve-Division, Baron Schuler von Senden, wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Commandeur der 14. Infanterie-Division ernannt.

26. December. Oberst v. Salviati, Chef des Generalstabs des 6. Armeecorps, wird zum Generalstab des 7. Armeecorps, und Major Stempel vom Generalstab des 8. Armeecorps zum Generalstab des 7. Armeecorps behufs Vertretung des Obersten v. Salviati kommandirt.

— Erwieberung des Reichskanzlers Grafen von Plaut auf die Depesche des Grafen von Bismarck, die Neugestaltung Deutschlands betreffend.

27. December. In Folge des Anmarsches bedeutender französischer Truppenmassen konzentriert sich das 14. Armeecorps bei Vesoul und räumt Dijon.

28. December. Oberst-Lieutenant v. Pestel schlägt mit einer fliegenden Kolonne von 3 Compagnien und 3 Escadrons bei Lengpré 3 Bataillone Mobilgarden, von welchen 10 Offiziere und 220 Mann gefangen genommen und 3 Fahnen erbeutet werden.

— In Paris entstehen erhebliche Unruhen, welche durch die bewaffnete Macht unterdrückt werden.

30. December. Vor Paris dringen zwei Compagnieen bis Dorf Rosny vor.

— Oberst von Wittich nimmt mit einer fliegenden Kolonne bei Souchez (zwischen Arras und Bethune) 5 Offiziere und 170 Mann gefangen.

— General v. Ulmer spricht in einem Divisionsbefehl der badischen Division für deren Haltung im Gefecht bei Nuits die Anerkennung des Großherzogs von Baden aus.

— Die württembergische Kammer der Abgeordneten nimmt mit 68 gegen 14 Stimmen eine Adresse an den König an.

31. December. 5 Bataillone der 1. Division machen von Rouen aus einen Vorstoß auf das linke Seine-Ufer gegen stärkere französische Streitkräfte; sie schlagen dieselben und erstürmen das feste Schloß Robert-le-Diable.

— Die Festung Mézières wird beschossen.

— Die 20. Division weist bei Vendome einen Angriff überlegener französischer Streitkräfte zurück und erobert 4 Geschütze.

— Siegreiches Gefecht einer Abtheilung der heftigen Division bei Boany (südöstlich Orleans).

— In den Großherzogthümern Hessen und Baden werden die deutschen Verträge publizirt.

1871. 1. Januar. Ansprachen des Königs von Preußen bei dem Neujahrempfang und bei dem Festmahl an die Fürsten. Erwieberungsrede des Großherzogs von Baden.

— Die Forts Nogent, Rosny und Noisy ostwärts Paris, welche seit dem 31. December beschossen werden, stellen ihr Feuer ein.

— Im Königreich Württemberg werden die Bundesverträge publizirt.

2. Januar. Die Festung Mézières kapitulirt. 2000 Franzosen, darunter 98 Offiziere, werden gefangen genommen, 106 Geschütze und viele Vorräthe erbeutet.

— Die 30. Brigade (1. Armee) wird bei Capiegnies (Vapaume) von überlegenen französischen Streitkräften angegriffen, weist jedoch alle Angriffe siegreich zurück und macht 250 Gefangene.

— Siegreiches Rekognoszirungsgefecht von Abtheilungen des 14. Armeecorps bei Croix (südlich Delle). 200 Franzosen und 14 Offiziere werden über die Schweizer Grenze gebrängt und dort entwaffnet.

3. Januar. Ansprache des Königs von Preußen an die Deputation des Herrenhauses, welche demselben die Adresse dieses Hauses überreicht.

— Lebhaftes Geschützfeuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Ostfront von Paris; nur das Fort Nogent erwidert das Feuer schwach.

— Die 15. Division (1. Armee) und ein Detachement unter Prinz Albrecht von Preußen (Sohn) werden bei Vapaume von zwei französischen Armeecorps angegriffen, schlagen die Angriffe aber siegreich ab und machen 260 Gefangene. Die Franzosen treten in der Nacht den Rückzug auf Arras und Douai an, wobei die verfolgende preussische Kavallerie feindliche Bataillone erfolgreich angreift.

— General v. Bentheim überfällt mit Truppen der 1. Armee die Franzosen unter General Rohe am linken Seineufer bei Moulins-aux-Calon und nimmt denselben 2 Kanonen, 3 Fahnen und 500 Gefangene ab.

— Die württembergische Abgeordnetenkammer spricht dem württembergischen Heere einstimmig ihren Dank für dessen Tapferkeit und Pflichttreue aus.

— Der General Graf von Moltke dankt der Stadt Worms in einem Schreiben für das ihm Seitens der Stadt verliehene Ehrenbürgerrecht (am 3. Januar publizirt).

4. Januar. Bei fortgesetzter Verfolgung des Rohe'schen Corps durch Major Preinitzer über Bourgachard wird dasselbe von Neuem überfallen und zerstreut und verliert 2 Geschütze, 1 Munitionswagen und viele Gefangene.

5. Januar. Die Forts Issy, Vanves und Montrouge, die Verschanzungen von Villejuif, der Point du jour und Kanonenboote werden von den Belagerungsbatterien vor Paris beschossen. Auch die Beschießung der Nord- und Ostfront wird kräftig fortgesetzt.

— Die Festung Rocroy wird durch Handstreich genommen.

— Prinz Albrecht von Preußen (Vater) erhält für seine außerordentliche Bravour und Thätigkeit den Orden pour le mérite.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten nimmt den Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Militärkredit, mit 146 gegen 4 Stimmen an.

— Die württembergische Abgeordnetenkammer bewilligt den Militärkredit mit allen gegen 1 Stimme.

Nordpolar-Expedition.

— In der „Neuen Freien Presse“ berichtet Dr. Gustav C. Raabe über seine Theilnahme an der zweiten Deutschen Nordpolar-Expedition. Wir entnehmen seinem letzten Briefe folgende poetische Schilderung: „Mitten im Eise vergist man beinahe, daß man auf dem Meer schwimmt. Keine Woge hebt das Schiff schaukelnd hin und her, es schwimmt sanft dahin wie auf einem Landsee. So dicht auch das Eis oft um und um aufgebaut ist, von Zeit zu Zeit thut es sich auseinander und Canäle oder Becken werden frei, die das Weitersegeln wohl gestatten, wenn anders der Wind hierzu günstig ist, und sie nach der erwünschten Richtung führen; aber das thun sie leider nicht oft. Ist nun ein schöner, warmer Sommertag, dann fährt man prächtig über den ruhigen, klaren Spiegel dahin. Rings die Ufer und mitten darin einzelne Inseln zeigen sich wie dicht überschneite malerische Berge. Man fühlt sich fast daheim und möchte glauben, man fahre über einen stillen Bergsee, in dessen blauen

Flutken die schneeigen Häupter der umliegenden Berge sich abspiegeln. So schön nun ein ruhiger Sonntag im Eise ist, einen noch weit größeren Eindruck macht eine klare Sonnennacht. Es ist unbeschreiblich schön, wenn um Mitternacht die Sonne still über den Eisbergen steht und ihr gelbes Licht magisch über die weite Debe ergießt und unter ihre graue Nebel die im Schatten wie schlafende Riesen liegenden Eisberge einhüllen. Es ist dieselbe Sonne, die uns bei Tage scheint, dieselbe, die wir bei uns daheim über unseren Häuptern haben, und doch sieht sie um Mitternacht ganz verändert aus. Sie scheint wie am Tage, aber ihr Schein ist kalt. Es lagert rings junges Eis an. Sollte man nicht denken, sie schläft; müde vom Kreislaufe, schläft sie im Wandern ein; ihr Glanz bleibt, aber ihren erwärmenden Hauch behält sie uns vor, bis sie nach kurzem Schlummer erwacht. Und die Eisberge rundum sehen dann auch gerade so aus, als ob sie schliefen. Ob sie von ihrer nordischen Heimath träumen, die wir so gerne erreichen möchten? Wieder möchte ich ein Maler sein, um diese erhabene Schönheit festhalten zu können, wie sie der Augenblick mir bietet. Und wenn man so da steht, von der mitternächtlichen Sonne beschienen, allein, allein mit Wenigen mitten im ewigen Eise — wie man da sich die Heimath vorstellt? Da sitzen in der lauen Sommernacht noch ein paar verspätete Freunde beim Bier; so viel haben sie noch Wohl und Wehe zu erwägen, daß sie lange nicht fertig werden. Wer so bei ihnen sitzen möchte! Und wieder taucht ein weinumranktes Fenster vor der Seele auf, der Vorhang schwebt leise im Zuge der Nachtluft. Dahinter schläft wer und träumt. Gute Nacht, gute Nacht! Wem gilt's? Und irgendwo anders sehe ich hinein; da hebt sich eine liebe, theure Gestalt vom Lager auf und denkt an den Fernen, faltet die Hände und spricht ein Gebet für ihn. Sorge dich nicht — noch geht Alles gut, schlafe ruhig weiter. So ziehen die Wölber der Lieben vorüber, und lange noch möchte man fortträumen, aber die Wachlocke ruft dazwischen, die zweite Wache kommt auf Deck, und man merkt, daß die Temperatur bedeutend gefallen ist, und verkriecht sich rasch in seine warmen Decken.

Vermischtes.

Ueber die bei Mainz eingerichtete Feldschlächterei und Fleischkonservenfabrik Gustavsborg auf dem Fort Mainzspitze erfährt die „Frankf. Presse“ folgende interessante Einzelheiten: „Am rechten Ufer des Rheines, am linken des Maines, zu beiden Seiten der großen Eisenbahnbrücke der heftigen Ludwigsbahn finden wir gegenwärtig ein ganz eigenthümliches Schauspiel, indem aus den in Mainz liegenden verschiedenen preussischen Regimentern die Metzger im Verein mit 150—200 kriegsgefangenen Franzosen alle für die Präparation und Konservation des Fleisches nöthigen Arbeiten verrichten. In langen Reihen stehen unter der Brücke und in Ställen die demnächst dem tödtenden Messer der Metzger verfallenden Ochsen; weiterhin, auf einem den Rhein mit dem Main verbindenden Kanal ist die große Schlachtbühne errichtet, auf welcher täglich 100 bis 150 Stück Vieh abgeschlachtet werden können. Nachdem der Abfall von Häuten zc. besonders vermehrt, wird das so abgeschlachtete Stück Rindvieh, mit Ausnahme der Lenden und Nierenstücke, in Stücke von 10 bis 12 Pfund getheilt und durch Anwendung von Dampfkraft, Salz und Pfeffer in haltbaren Zustand versetzt. In den Kasematten und in einem großen, im Freien errichteten, zweistöckigen Pavillon findet das Trocknen und die Beendigung des ganzen Verfahrens statt. Vier Lokomobilen und mehrere Ventilatoren sorgen für den Dampf und bewegende Lufttrocknung. — Die so imprägnirten Stücke Fleisch erhalten zwar in Folge der Präparation ein nicht empfehlenswerthes Aussehen und eine oberflächliche Beurtheilung kann dieselben leicht als verdorben bezeichnen, indessen genügt es, das Äußere abzumachen und das äußerlich anscheinend Verdorbene erscheint sofort als frisch-rothes Fleisch, das mit der nöthigen Menge Wasser abgekocht, eine kräftige, vorzügliche Bouillon giebt; auch ist das Fleisch weit zarter, als das von den im Felde frisch geschlachteten Thieren. Die oben erwähnten Lenden und Nierenstücke kommen in die großen Küchen, worin das Fleisch theils gebraten mit Sauce, als Lendenbraten, als Gulaschfleisch oder mit Gemüse, fertig gemacht in Blechbüchsen, derart für längere Zeit haltbar gemacht wird, daß nur eine der Masse entsprechende Erwärmung nöthig ist, um sofort den feinsten Braten u. s. w. fertig zur Tafel zu bringen. Letztere Anstalt liefert ihre Präparate direkt an die verschiedenen Hauptquartiere des Armeekorps. In den Tag und Nacht dampfenden Kesseln wird Bouillon in trockenem tafelförmigem Zustande in

vorzüglicher Qualität bereitet. Welche große Ausdehnung das hier geschäftliche Etablissement bereits erhalten, beweist die Thatfache, daß seit dem 1. October bis Mitte November circa 1200 Stück Ochsen geschlachtet und davon 5000 Ctr. in circa 60,000 Stück getheilt, imprägnirtes Fleisch für die mobile Armee abgegangen sind und über 8000 Büchsen Fleisch verschickt wurden. Eine gleiche Anstalt, wenn auch nicht in so großartigem Maßstabe, befindet sich in Frankfurt, am Ufer des Maines. Eine andere in Braunheim bei Frankfurt; indeß liefert letztere nur das gewöhnliche imprägnirte Fleisch, nicht auch wie erstere, die Fleischkonserven. Dem Vernehmen nach sollen in nächster Zeit noch mehrere derartige Anstalten zur Versorgung der Armee in hiesiger Gegend angelegt werden.

— Der seinem wesentlichen Inhalt nach bereits bekannte Erlaß des Unterrichtsministers an die Provinzial-Schulcollegien wegen Zulassung der Abiturienten der Realschulen zu den Universitätsstudien lautet nach einer dem Abgeordnetenhaus geworbenen Mittheilung wörtlich: Berlin, den 7. December 1870. Zur Vorbereitung für die Universitätsstudien sind vorzugsweise die Gymnasien bestimmt. Auf ein bei einer Realschule erworbenes Maturitäts-Zeugniß ist bis jetzt die Zulassung zu den Universitätsstudien wie bei denjenigen, welche lediglich zur Erwerbung einer allgemeinen höheren Bildung die Universität zu besuchen wünschen, nur unter beschränkenden Formen gestattet. Die Immatriculation darf nur auf ein bestimmtes Zeitmaß erfolgen und die Matrikel der betreffenden Studirenden muß mit einer besonders vorgeschriebenen Bemerkung versehen werden. Zu ihrer Inscription ist bei der philosophischen Facultät ein eigenes Albam zu benutzen; sie werden nicht für ein bestimmtes Facultätsfach inscribirt und haben die Erklärung abzugeben, daß sie eine Anstellung im eigentlichen gelehrten, Staats- und Kirchendienste nicht beabsichtigen. Auf vielseltige in dieser Beziehung ausgesprochene Wünsche, sowie in Berücksichtigung der darüber von den Universitäts-Facultäten abgegebenen Gutachten will ich die gedachten Beschränkungen insoweit aufheben, daß hinfort die Realschulen erster Ordnung berechtigt sein sollen, ihre Schüler, welche ordnungsmäßig ein Zeugniß der Reife erlangt haben, auch zur Universität zu entlassen, und daß ein solches Zeugniß in Beziehung auf die Immatriculation und auf die demnächstige Inscription bei der philosophischen Facultät dieselbe Gültigkeit hat, wie die Gymnasialzeugnisse der Reife. Dagegen ist die Inscription bei den übrigen Facultäten auf Grund eines solchen Zeugnisses nach wie vor nicht gestattet. — Was die späteren Staatsprüfungen betrifft, so werden von jetzt an Schulamts Candidaten, welche eine Realschule erster Ordnung besucht und nach Erlangung eines von derselben ertheilten Zeugnisses der Reife ein akademisches Triennium absolvirt haben, zum Examen pro facultate docendi in den Fächern der Mathematik, der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen, jedoch mit der Beschränkung der Anstellungsfähigkeit auf Real- und höheren Bürgerschulen, ohne vorgängige besondere Genehmigung zugelassen werden. — Bei der Anstellung von Lehrern der neueren Sprachen auch an Real- und höheren Bürgerschulen wird das königliche Provinzial-Schulcollegium indessen nicht unberücksichtigt lassen, daß die umfassendere Sprachenkenntniß und besonders die gründlichere grammatische Durchbildung, welche das Gymnasium gewährt, denjenigen einen Vorzug giebt, die ein Gymnasium besucht haben. Ich beauftrage das königliche Provinzial-Schul-Collegium, die Directoren der Realschulen erster Ordnung seines Ressorts von obiger Berechtigung als einer Modification und Ergänzung des Reglements vom 6. October 1859 in Kenntniß zu setzen. (B. B. Zeitg.)

Postfache.

Schluß der Annahme gewöhnlicher Feldpostbriefe bis zum Gewicht von 8 Loth.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Annahme gewöhnlicher Feldpostbriefe bis zum Gewichte von 8 Loth zur Beförderung mit der Post nach Frankreich nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 23. December 1870 mit dem Abend des 9. Januar bis auf Weiteres aufhört und die frühere Gewichtsbeschränkung bis 4 Loth allgemein wieder eintritt.

Grosser Ausverkauf

der aus der Simon Gundermann'schen Concursmasse herrührenden Waaren zu Tarpreisen gegen baare Zahlung **1. 1. 1. Leipzigerstrasse 1. 1. 1. (Alte Post).**

Das Lager enthält die eleganteste Auswahl in prachtvollen Kleiderstoffen, in Thybets, Orleans, Alpaccas, Satins, Poplines, Cattunen, Luchern, Gardinen, Damasten, rothen u. weissen Bettdecken, Planells, Tisch- u. Handtüchern, Shirtings u. Leinen in allen Breiten und Qualitäten Auch sind am Lager die modernsten Mäntel, Jacken u. Paletots.

Nr. 1. Leipzigerstrasse Nr. 1 (alte Post).

Der Ausverkauf findet von Morgens 8 Uhr an bis 7 Uhr Abends statt.

2te Sendung von der Leipziger Messe!!

10,020 Ellen Bettzeuge, $\frac{11}{8}$ br. Ginham's, Leinwand von 3 Sgr die Elle, Buchstins Damenjacken und Paletots sehr billig bei
D. Kurzweg, Schmeerstraße 14. 14. 14.

Gambrinus. Als Frühchoppen unübertrefflich, als Schlaftrunk auch nicht zu verachten ff. Vaterisch
Bier (leicht) und Lichtenhainer.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 15. Januar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

des deutschen Männer-Gesang-Vereins unter Leitung des Herrn A. Schüssler.

Zum Benefiz für Herrn Treumer,

welcher sich an diesem Tage besonders Mühe geben wird die Lach-Muskeln des Publikums in Bewegung zu setzen, sowie durch ernste der jetzigen Zeit angemessene Bariton-Vorträge die Mannichfaltigkeit des Programms hervorzuheben.

Karten sind zu haben bei Hrn. Kitzing, Schmeerstr., u. Hrn. Klaus, Ober-Leipzigerstrasse.

Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. An der Kasse 3 Sgr.

Nach dem Concert Ball.



Klapperkasten.

Montag den 30. Januar d. J. Abends 7 Uhr

grosser Maskenball in Belle vue.



Programms, Ball- und Zuschauerbillets für Gäste bei Hrn. Friseur Stöber, Schmeerstr. 26.

Ordentliche General-Versammlung des Halle'schen Turn-Vereins und der Turnerfeuerwehr

Mittwoch den 18. Januar er. Abends 8 Uhr in der Tulpe.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Geschäftliches. Nachdem: Vortrag des Herrn Dr. Ule über die Nordpolpedition.

Die Mitglieder der Rettungs-Compagnie werden freundlichst ersucht, an der Versammlung mit Theil zu nehmen.
Der Vorstand.

H. Schade's Café u. Restauration,

Heute Sonnabend und folgende Tage musikalische Unterhaltung von der Kapelle Zeidler. Bier sehr schön.

Frohsinn.

Sonntag den 15. Januar Theater und Ball in Wipplinger's Salon, Abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Gesellschaft Glocke.

Sonntag von 6 Uhr an Kränzchen mit freier Nacht im Bürgergarten.

Eremitage.

Heute von 4 Uhr an Tanz.

Rosenthal.

Sonntag Abend Tanzkränzchen.

Landmann's Salon.

Sonntag 7 Uhr Kränzchen. Polonaise, Cotillon, Contre u. s. w.

Tanzunterricht

Sonntags von 4—6, Mittwochs von 8—10. Anmeldung nehme noch an. Landmann.

Herausgeber: Professor Dr. G. Herberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanfes.

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute, Sonntag den 15. Januar

Abend-Concert

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

G. John.

Restaurant zur Central-Halle,

Kühler-Brunnen 2,

empfiehlt seine auf das freundlichste eingerichteten Localitäten einem geehrten Publikum.

NB. Sehr aufmerksame Bedienung.

F. Veinert.

Grüne Aue.

Sonntag Gesellschaftstag u. frische Pfannkuchen.
W. Lehmann.

Gesellschaft Amazia.

Unser Ball findet Sonntag d. 15. Januar 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Freyberg's Salon bei Herrn Thiene statt, wozu freundlichst einladet.
Der Vorstand.

Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen, hierdurch dem löblichen Beamten-Personale der Eisenbahn-Postanstalt für die Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres Vaters, des Postbeamten Schröder, sowie für die Schmückung des Sarges unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Witwe Schröder, Halle.

Meinhardt, Polizei-Beamter in Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. Januar. Auf Verlangen: „Gewonnene Herzen“, Volksstück mit Gesang in 3 Abthl. von H. Müller, Musik von R. Dial.

Montag d. 16. Januar. Zur Feier des 80. Geburtstages des Dichters Franz Grillparzer. Neu einstudirt: „Die Ahnfrau“, Drama in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Grüne Aue. Sonntags regelmäss. Tanzunterricht.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten mit Salzkräutern u. Pflaumen.

Montag: Saure Bohnen mit Schweinefleisch.

Strohhoftipitze Nr. 12.

Sonntag: Suppe, Kalbsbraten mit Kartoffeln u. Apfelsinen.

Montag: Linsen mit Schweinefleisch.